



Bild: Benjamin Manser

Wollen die Pensionskasse Thurgau auf eigene Füße stellen: FDP-Fraktionspräsident Hans Munz, Kantonsrätin Kristiane Vietze, alt Kantonsrat Richard Nägeli.

18-Prozent-Gutschein für Frauen

STECKBORN. Morgen Donnerstag findet der «Equal Pay Day» statt, der Tag für Lohngleichheit von Frau und Mann. Wie die Frauenzentrale Thurgau in einer Mitteilung schreibt, beträgt die Lohndifferenz zwischen Männern und Frauen in der Schweiz im Durchschnitt immer noch 18,4 Prozent. Das bedeutet, dass Frauen 46 Tage länger arbeiten müssen (bis zum 7. März 2013), um das gleiche Gehalt in der Tasche zu haben, wie Männer es bereits am 31. Dezember 2012 hatten. Um diese Lohndifferenz zumindest symbolisch auszugleichen, bieten verschiedene Thurgauer Lokale in Zusammenarbeit mit der Frauenzentrale Thurgau den Frauen morgen Donnerstag ein um 18 Prozent vergünstigtes alkoholfreies Getränk an. (red.)

Sie machen mit: Bürgi Café-Confiserie-Konditorei, Steckborn; Erlebniscafé Bürgi, Scherzingen; Bürgi Spezialitäten AG, Pfyn; Eisenbeiz, Frauenfeld; Restaurant Frohsinn, Weinfelden; Café Möve, Diessenhofen; Dä Sunne Beck Strassmann, Amriswil, Weinfelden und Romanshorn; Walz-Backkunst AG, Tägerwilen; Walz-Backkunst AG, Café-cehal!, Kreuzlingen

FDP will Kanton schadlos halten

Die Freisinnigen unterstützen die Sanierung der Pensionskasse Thurgau durch den Kanton. Sie fordern aber, dass das eingeschossene Geld wieder an den Kanton zurückfliesst – und präsentieren einen Vorschlag, wie das gehen soll.

CHRISTOF WIDMER

AMRISWIL. Auf 267 Millionen Franken beläuft sich gegenwärtig die Deckungslücke in der Pensionskasse Thurgau. Dass die öffentlich-rechtliche Einrichtung des Kantons saniert werden muss, ist unbestritten. Über die Rezepte streitet die Politik noch (unsere Zeitung berichtete). Die FDP stellte gestern den Medien ihren Lösungsansatz vor: Im Gegensatz etwa zur SVP oder zur EDU sind die Freisinnigen nicht dagegen, dass der Kanton einen Teil der Deckungslücke mit einer Einlage zu schliessen hilft. «Das darf aber auf keinen Fall ein Ä-fonds-perdu-Beitrag sein», stellte Kantonsrätin Kristiane Vietze klar.

Ein gesperrter Topf

Deshalb soll der Kanton eine Art gesperrten Topf in der Pensionskasse einrichten, nämlich eine sogenannte Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht. Diese Reserve kann die Pensionskasse als Kapital verbuchen, darf sie aber nicht antasten.

Die Reserve darf laut Bundesgesetz zudem nur so gross sein, wie die Deckungslücke der Pensionskasse. Wird die Lücke kleiner, wird auch diese Reserve kleiner. Die frei werdenden Mittel kommen dann in die normale Arbeitgeberbeitragsreserve. Der Kanton kann wegen dieser zurückfliessenden Gelder seine ordentlichen Beiträge kürzen.

Verzichten müsste der Kanton bei dieser Lösung einzig auf die

Zinseinnahmen für die Gelder, die er in den Reservetopf steckt. Die Mittel selber würde er nur dann verlieren, wenn die Pensionskasse liquidiert werden müsste.

Der Einsatz einer Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht würde der Pensionskasse Thurgau Zeit verschaffen, sich selber zu sanieren. «Beiträge und Leistungen sind so zu gestalten, dass die Pensionskasse langfristig wirtschaftlich ist», sag-

te alt Kantonsrat Richard Nägeli. Das sei in der Vergangenheit nicht der Fall gewesen, kritisierte er.

Dass der Deckungsgrad der Pensionskasse von 115,1 Prozent (Ende 2007) auf 92,4 Prozent (Ende 2011) gesunken ist, sei nur zum Teil mit den Verwerfungen an den Finanzmärkten zu erklären, sagte Nägeli. Andere Pensionskassen hätten diese kritischen Jahre besser überstanden. Zum Teil müsse der Einbruch eine Fol-

ge von zu tiefen Beiträgen seitens der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei zu hohen Leistungen sein. Der Umwandlungssatz, mit dem die Renten aus dem gesparten Kapital berechnet werden, müsse zum Beispiel strikt den tieferen Renditen auf den Kapitalmarkt und der höheren Lebenserwartung angepasst werden.

Staatsgarantie soll schnell fallen

Die FDP fordert, dass die Pensionskasse nach der Sanierung in die Unabhängigkeit entlassen wird. Die Staatsgarantie soll fallen, sobald die Kasse einen Deckungsgrad von 100 Prozent erreicht. In den Augen der Partei kann die Staatsgarantie die Pensionskasse dazu verleiten, nicht eigenverantwortlich zu wirtschaften.

Finanzdirektor Bernhard Koch konnte die Forderungen der FDP gestern noch nicht kommentieren. Die Vernehmlassungsantworten würden jetzt ausgewertet, sagte er auf Anfrage. Die definitive Vorlage an den Grossen Rat ist für Anfang April zu erwarten.

Arbeitgeber-Position für FDP zu schwach

Damit die Pensionskasse Thurgau eigenverantwortlich handeln kann, brauche es eine Reform der Leitungsstrukturen, sagt die FDP. Fraktionschef Hans Munz zielt unter anderem auf die Arbeitgebervertreter in der Pensionskassenkommission. Sie sind wie die Arbeitnehmervertreter eben-

falls Kantonsangestellte. «Eine eigentliche Arbeitgeber-Position ist damit nicht vereinbar», sagt Munz. Die Arbeitgeberseite müsse künftig extern besetzt werden.

Gerade auf Seiten der Arbeitgebervertreter brauche es zudem mehr Fachkompetenz, fordert Munz. Es dürfe nicht sein, dass diese nur auf den im Reglement

verlangten versicherungstechnischen Experten beschränkt sei. Zudem müsse künftig die Verantwortlichkeit der Kommissionsmitglieder stärker betont werden – bis hin zu einer persönlichen Haftung. Solche Eckwerte müssten nicht im Reglement, sondern auf Verordnungsstufe geregelt sein. (wid)

Ein Jahr im Zeichen des Pirols

An der Delegiertenversammlung der Thurgauer Vogelschutz-Sektionen referierte Christa Glauser vom Schweizer Vogelschutz über den Pirol, den Vogel des Jahres.

CHRISTOPH HEER

FELBEN-WELLHAUSEN. Über den Pirol, den Vogel des Jahres 2013 des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, referierte Christa Glauser, stellvertretende Geschäftsführerin vom Schweizer Vogelschutz, an der Delegiertenversammlung der Thurgauer Sektion im Gemeindesaal Felben-Wellhausen.

Exotische Klänge im Wald

Der amselgrosse, goldgelbe Pirol ist einer der farbenprächtigsten Vögel der Region. Er lebt ausschliesslich in Laubwäldern der tieferen Lagen mit einem vielfältigen Insektenangebot. Momentan ist er in seinem Winterquartier in Südostafrika, wo er auf einige seiner Verwandten trifft. Als einziger der neun Pirol-Arten Afrikas kommt der Pirol zwischen Mai und Juli zum Brüten nach Europa und bringt mit seinem flötenden Ruf ungewohnte, exotische Klänge in die heimischen Wälder.

Die Erhaltung alter Eichen- und Auenwälder und ein naturnaher Waldbau für die Biodiversität



Bild: Stefan Rieben

Vogel des Jahres 2013: Der farbenprächtige Pirol.

tät helfen mit, den seltenen Waldbewohner zu fördern. Doch nicht nur um den Vogel des Jahres kümmern sich die Mitglieder des Vogelschutzes. Auf landesweiter und kantonaler Ebene pflegen sie ebenso die Bestände der Meisen, Rotschwänze, Spatzen oder Eulen.

Neues Vorstandsmitglied

Die Delegiertenversammlung des Thurgauer Vogelschutzes beschloss durch grosse Einigkeit. Alle Traktanden wurden einstimmig

gutgeheissen. So wurden Kredite für Feldornithologiekurse, Artenförderungsprojekte und Rebbergkartierungen bewilligt. In seinem Jahresbericht erwähnte der Präsident Andreas Engeler das Engagement der Thurgauer Sektion im Zusammenhang mit den Strassenbauprojekten BTS/OLS.

Anschliessend wurde Andreas Bohren aus Hüttwilen von den 58 Stimmberechtigten einstimmig zum neuen Vorstandsmitglied gewählt.

Medizinzentrum für Sportler

Das Kantonsspital Münsterlingen hat von Swiss Olympic die Anerkennung als medizinisches Zentrum für Elite- und Nachwuchssportler erhalten.

MÜNSTERLINGEN. «Wir haben das Glück, unter unseren Ärzten und Therapeuten zahlreiche Sportler und ehemalige Spitzensportler, aber auch Verbandsärzte und Ärzte mit einer Zusatzausbildung als Sportmediziner in unserem Spital zu haben», sagt Stephan Kunz, Spitaldirektor des Kantonsspitals Münsterlingen. Die Sportschulen im Kanton Thurgau, die schon bisher gut mit der Spital Thurgau AG zusammengearbeitet haben, sind aber mit dem Wunsch an die Chefärzte der Orthopädie und der Klinik für Kinder und Jugendliche herantreten, das Angebot für Nachwuchssportler weiter zu professionalisieren.

Angeregt durch junge Fachärzte

Die beiden jungen Ärzte Pascal Vogt (Facharzt für Orthopädie, Sportarzt, langjährig aktiver Kunstturner und seit 2009 Verbandsarzt im schweizerischen Turnverband) und Marcel Fischer (angehender Facharzt für Orthopädie, ausgebildeter Sportarzt, Olympiasieger Athen 2004) waren

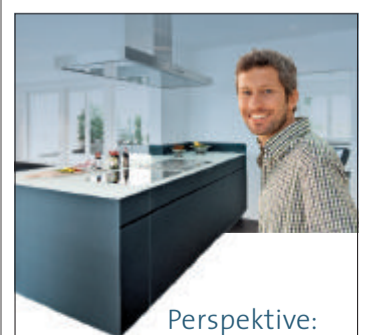
die treibenden Kräfte hinter der Kandidatur des Kantonsspitals Münsterlingen für die Anerkennung seiner Sportmedizin durch Swiss Olympic. Dabei wurden sie von Michael Schüller, Chefarzt Orthopädie, und Christoph Stüssi, Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche, unterstützt.

Physiotherapeuten im Team

Bei der Vorbereitung der Bewerbung hat sich gezeigt, dass das Kantonsspital Münsterlingen zählen kann, welche einerseits selber Sportler sind und andererseits mit ihrem Fachwissen zu einer professionellen, interdisziplinären und breiten Versorgung und Behandlung von Sportlern beitragen können. Einen wichtigen Beitrag leistet auch die Physiotherapie, wo das KSM selber Sportphysiotherapeuten im Team hat, daneben aber unter anderem auch mit der Physiotherapie von Rob van Gelderen, Müllheim, zusammenarbeitet, welche sich bei der Betreuung von Nachwuchssportlern stark engagiert.

Das Kantonsspital Münsterlingen konnte im Februar in Zürich die Anerkennung von Swiss Olympic entgegennehmen. Die Spital Thurgau AG plant, im Neubau 3i des Kantonsspitals Münsterlingen Anfang 2015 eine selbständige Sportpraxis als sportmedizinisches Kompetenzzentrum im Kanton Thurgau zu eröffnen.

Anzeige



Perspektive: Voller Genuss.

SEIT 1912

www.herzog-kuechen.ch Küchen mit Herz. Unterhörschten | Schlieren | Effretikon | Gossau SG